Detur inoffensae metam Tibi tangere vitae,
Quotque Tibi surgent, jucundos condere soles:
Qualis palma viret, quae margine consita ripae
Amnis opacat aquas, et frugum prodiga laeto
Proventu, liquidas escendit vertice in auras:
Sic Tibi, qui formas, Doctor Venerande, juventam,
Sic Tibi vita bonis cunctis cumulata virescat.

Haec optat
Ernestus Florens Fridericus Chladenius,
Viteberg. Saxo.

1772.

Te servet summum Numen per tempora longa;

Ut praestes nostrae commoda multa scholae.

Haec optat

Gotth. Frider. de Schindler.

Somlic: Misn:

DSI

Semper

Du wirst glücklich seyn, und andre glücklich machen,
denn die Natur gab dir die Mittel dazu, und
die Kunst – hat nichts verdorben.

Gotha
d. 29. Jul.
1795.

E. F. F. Chladni.

1756 - 1827

[illegible]

DSI

Wittenberg, den 17. Febr. 1802.

Mein verehrtester Freund,

Wenn Hr. Riedel nicht etwa schon angefangen hat, mein Bildniß zu stechen, so wünschte ich, daß er es ungefähr in der Manier bearbeiten möchte, wie er das Bildniß von Beethoven gestochen hat, wo die Art der Bearbeitung (welche mit den kleinen Bildnissen von Salieri, Albrechtsberger u.s.w. Aehnlichkeit hat) weit gefälliger ist, als bey den Bildnissen von Haydn, Graun, Jomelli u.s.w. bey welchen sich zwar eine auffallende Aehnlichkeit mit den Originalkupfern, aber auch etwas Härte und Steifigkeit zeigt, die dem Auge nicht wohl thut. Da Hr. Riedel dieses vermeiden kann, so wird er es auch wohl bey meinem Bildnisse vermeiden. Die Größe kann so seyn, wie sie sich für das Format meiner Akustik am besten schickt.

So eben habe ich angefangen, die Vorrede aufzusetzen, und werde Ihnen nächstens einiges Manuscript, wie auch die letzte Zeichnung überschicken.

Mit aller Freundschaft und Hochachtung bin ich

Ihr

ganz ergebenster

Chladni.

1802. Wittenberg

d. 17 febr. Chladni

0

Ernst Florens
Friedrich
Physiker

DSI

Wittenberg, den Nov. 1801.
a. d. 10.

Ergebenster P. M.

Im Augustsstücke des Journals für Fabrik, Manufaktur und Handlung ist S. 137. not. ** ein sehr Unrecht geschehen, indem Herr von Meyer als Erfinder des Euphons und Clavicylinders angegeben wird. Ersteres Instrument habe ich das Euphon 1789. erfunden, und H. von Meyer hat einige Jahre darnach ein Instrument verfertigt, welches, wenn es gleich in einigen unwesentlichen Umständen von dem meinigen verschieden, und weit unvollkommener ist, doch auch ein Euphon nennen muß. Das Clavicylinder habe ich erst nach dem Tode des Hrn. von Meyer erfunden, und 1800 zu Stande gebracht. Ich ersuche Sie also recht dringend, dieses im nächsten Stücke des Journals zu berichtigen, welches Sie wohl auch ganz der Billigkeit gemäß finden werden.

Das Wesentliche der Erfindung meines Euphons besteht übrigens darin, daß ich zuerst practisch gezeigt habe, daß durch Glasstäbe (ob sie cylindrisch, oder anders gestaltet sind, ist einerley) aus klingenden Körpern Töne können hervorgebracht werden. Das Wesentliche der Erfindung meines Clavicylinders besteht darin 1) Glas, welches bey der Harmonika klingender Körper ist, hier als vibrirende Reibstange zu Hervorbringung der Töne zu brauchen, 2) durch einen sich um seine Axe drehenden Streichcylinder Töne hervorzubringen. Wenn also jemand noch ein Instrument bauen, oder gebaut haben sollte, das diese Eigenschaften hat, so ist es nicht als eine neue Erfindung, sondern als eine Abänderung einer schon vorhandenen Erfindung anzusehen, deren unendlich viele möglich sind.

115.
Chladni E. F. F.

Ich lege eine Nachricht von meinem Clavicylinder bey, welche Sie vielleicht, ohngeachtet sie schon in ein Paar Journalen gestanden hat, in das Anzeige mit aufnehmen, ist soll es mir lieb seyn. Wenn ich erst mein Werk über die Akustik, das in der Breitkopf und Härtelschen Buchhandlung zu Ostern herauskommen wird, werde geendigt haben, und noch ein anderes Clavicylinder, das den Transport noch besser, als mein jetziges aushält, werde gebauet haben, gedenke ich es auf mehreren damit anzustellenden Reisen noch weiter bekannt zu machen.

Mit aller Hochachtung verbleibe ich

Ihr

ganz ergebenster

E. Chladni.

Ernst Florenz Fried. Chladni, d. Sohn d. Prof. Chladenius zu Wittenberg, das. geb 1756, ward D. d. Philos. u. d. Rechte widmete sich dann der Musik und Physik und hat sich einen hohen Ruhm erworben, durch Schriften wie durch seine übrigen Werke. Er entdeckte die Klangfiguren, (von Sand auf mit dem Violinbogen gestrichenen Glase), er erfand das Clavicylinder und Euphon.
Er sammelte Meteorsteine und schrieb über deren Entstehung.
Er bereiste Jahrzehnte hindurch die grösseren Städte und hielt Vorträge über die Akustik und Meteoriten, bis er nach einer solchen Wanderschaft, 70 Jahre alt zu Breslau starb.

Der kleine, wunderliche Manne hatte das Herz zu seinem Instrumente und den [illegible] und die [illegible] Klangfiguren [illegible] Steffens aus. Biogr. IX. 297 von demselben.

Vergl. Steffens Biographie IX. S. 296

DSI

Wittenberg, den 1. Dec. 1793.

Anbey überschicke Ihnen, lieber Herr Göschen, das Manuscript, wozu Sie mir einen Verleger zu schaffen die Güte haben wollten. Lieber wäre es mir freylich, wenn Sie selbst den Verlag übernehmen könnten, weil ich glaube, daß solches bey dem Publikum ein günstiges Vorurtheil für die Schrift erregen möchte. Auf das Honorar würde ich auf keinen Fall eher, als in der Ostermeße, Anspruch gemacht haben. Da ich sodann von meiner vielleicht zu Ende dieser Woche anzutretenden Reise nach Rußland noch nicht zurückgekehrt seyn möchte, so bitte, es alsdann an den Dr. Langguth hieher zu schicken, der unterdeßen meine hiesigen Geschäfte besorgt.

Ich wünschte, daß, soviel als möglich, andere das Manuscript nicht eher sehen oder etwas von dessen Inhalte erfahren möchten, als es im Druck erschienen ist; denn es sind sehr paradox scheinende Sätze darinnen enthalten, die aber auf schwerlich zu widerlegenden Gründen beruhen, daher ich sie nicht gern möchte bekannt werden lassen, so lange man die Theorie nebst den Gründen dafür nicht ganz zu übersehen Gelegenheit hat.

Nebst Bitte, Ihrer vortreflichen Gattin und andern Angehörigen mich ergebenst zu empfehlen, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

ganz ergebenster Diener
D. Chladni.

von Goeschen

Chladni, E. F. F.

Wittemberg d 15 Decbr 93.

Chladni

[illegible] d 3 [illegible]

4

DSI

1792.
17. Sept.
20.—
Wittenberg
Chladni.

Wittenberg, den 17. Sept. 1792.

Hier schicke ich Ihnen, liebster Freund, einige Sachen, die wahrschein-
lich, wenigstens größtentheils auf der Harmonika werden spielbar seyn;
die Ursache, daß ich diese meine Schuld Ihnen nicht eher abgetragen habe,
liegt daran, daß es hier an einem guten Notisten fehlte, und der,
welcher die Sachen geschrieben hat, viel anders zu thun hatte. Die
Sachen von Türk sind zwar so geschrieben, wie sie eigentlich fürs
Clavier bestimmt waren, es versteht sich aber von selbst, daß Sie sol-
che wo es nöthig ist, so abgeändert spielen werden, wie es die Har-
monika erfordert, daher ich nichts abgeändert habe, ob ich gleich auch
auf den Flöten manchmal den Baß, oder wohl auch alle Stimmen
eine Octave höher setzen muß, wenn es die Umstände zulassen. Das
Andantino von Mozart aus Es dur hatte ich zwar schon von Ihnen
erhalten, es war aber nicht vollständig genug ausgezogen, daher
ich es Ihnen mit überschicke, so wie ich es hernach vollständiger aus-
gezogen habe. Auf einer Harmonika die nur bis in E in die Tiefe
geht, wird es sich meines Erachtens am leichtesten transponirt spielen
lassen, wenn man sich bey den nämlichen Noten die Vorzeichnung
des E dur denkt.
Die von Ihnen erhaltenen Sonaten von Schiffe haben auch für das
Flöten gar sehr meinen Beyfall. Auf Violon Cello kann man sich auf
dieses Instrumentes tieferer Töne mit gutem Erfolge bedienen, weil
sie sprechen eben so schnell wie die übrigen ansprechen.
Leben Sie wohl, und erhalten sie freundschaftliches Andenken

Ihrem

ergebensten Freund u. Diener
D. Chladni.

DSI

AUTOGRAPHE

de

Chladni

Ernst, Florenz, Friedrich

OBSERVATIONS

1.) L. d'A. a. s. 1 p. 4° Wittenberg o. D. (Latein) 7 Zeilen.

2.) L. a. s. 1 p. 4° Wittenberg 17.9.1792 über verschiedene Noten für die Harmonika, das Euphon und Klavier.

3.) L. a. s. 1 p. 4° Wittenberg 1.12.1793 an Göschen gerichtet, sendet ein Manuskript, spricht über sein Honorar, erwähnt eine Reise nach Russland u. verlangt, dass das Manuskript vor dem Druck geheim bleibe, „denn es sind sehr paradox scheinende Sätze darin enthalten, die aber auf schwer zu widerlegenden Gründen beruhen....."

4.) L. a. s. 1½ p. 4° Wittenberg den .. Nov. 1801, spricht die Priorität f. d. Erfindung des Euphon u. Clavicylinders an, erklärt das Wesentliche der Erfindung beider Instrumente u. erwähnt sein zu Ostern bei Breitkopf erscheinendes Werk über Akustik.

Physiker, geb. 30.11.1756 Wittenberg gest. 3.4.1827 in Breslau, erfand neue Musikinstrumente (Euphon u. Klavicylinder) entdeckte die Längsschwingungen der Saiten und Stäbe, untersuchte die Schwingungen von Stimmgabeln, Glocken und Platten, wobei er die nach ihm benannten Klangfiguren auffand und bestimmte die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles in Gasen u. festen Körpern. Er sprach auch als Erster die Ansicht aus, dass die Feuerkugeln u. Meteore kosmischen Ursprunges seien. Er schrieb: Entdeckungen über die Theorie des Klanges (1787) Akustik (1802) Neue Beiträge zur Akustik (1817) Ueber Feuermeteore (1819) Beiträge zur praktischen Akustik u. s. w. (1821).

Autographen-Sammlung des
Musikhistorischen Museums
von Wilhelm Heyer in Cöln

DSI

CHLADNI (Ernst Florens Friedrich, 1756-1827) HOLOGRAPH CARD SIGNED and dated Gotha, 29 Juli 1795 as under, £4 4s/$11.76

ELL-57

'Du wirst glücklich seyn, und andere glücklich machen, denn die Natur gab Dir die Mittel dazu, und d ie Kunst—hat nichts verdorben'. Evidently from an Album Amicorum.

CHLADNI,Ernst Florens
1756-1827

a.l.s. dated July 29,1795